

# Hamburger Beobachter.

Gedruckt und herausgegeben von Peter Cby, Neu-Hamburg, Waterloo Co., C. W.

7. Jahrgang.

Donnerstag, den 26. Juli 1855.

No. 29.

## Adress-Karten.

**Doktor Legler,**  
deutscher  
Kzt., Wundarzt und Geburtshelfer  
in Dietrich Drey's Haus, Jonge Straße,  
Berlin.

**Dr. F. W. Britchard,**  
in der medizinischen Schule in Toronto  
ausgebildet, kann Konsultation in  
Seyler's Hamburg Hotel.

**Maurice Dr. O'Connor,**  
Kzt., Wundarzt und Geburtshelfer  
Erhältlich in seiner Office zu  
Hansische, Wilmot.

**D. S. Dowling, M. D.**  
Kzt., Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office: Oberhalb Dr. Sparrow's Kaufhaus.  
(Grüßer Dr. Sparrow's Office.)  
Berlin.

**Herr C. A. Durand,**  
Rechtsgelehrter, Anwalt und Urlandschreiber  
Office: Köhler'scher Platz, Nr. 10.  
Königsstraße, Berlin.

**Wilmot Hotel**  
von  
**Carl Hermann,**  
Hamburg.

**John Ernst**  
in Petersburg  
ist bereitwillig, die Braut- und Hochzeiten (Marriage  
Licenses) zu erteilen.

**Albion Hotel,**  
von  
**L. Godwin,**  
Reisende finden bei ihm Preis wie billige und auf-  
merksame Bedienung.  
Hamburg.

**Hamburg Hotel,**  
von  
**Theobald Seyler,**  
Hamburg.

**River Hotel!**  
von  
**John J. Ernst,**  
Baptist, Huron Co., C. W.

Das Hotel befindet sich am besten Hotel in Wash-  
ington und ist für die Fremden sehr geeignet und in  
seinem Zustand vorzüglich. Es ist ein sehr angenehmes  
und angenehmes Hotel für die Fremden, die hier ver-  
weilen.  
Washington, D. C., 1854.

**QUEENS ARM'S HOTEL**  
von  
**J. W. Moes & Co.**  
Berlin, C. W.

**J. W. Moes & Co's** River Club  
befindet sich hinter ihrem Hotel.  
Gute Pferde, zum Reiten und Jagen, sind vor-  
handen zu verkaufen.

**Otto Klog,**  
Importeur von deutschen und französi-  
schen Weinen, Cigaren u. s. w.  
Preston, C. W.

**Berlin Hotel,**  
von  
**William Zahn**  
Berlin, C. W.

**Friedrich Werner,**  
Neu-Hamburg.  
Fabrikant von Wagen, Kutschen, Bug-  
siedel, mit seiner Werkstätte, die sich  
alle Arten von Schmiedearbeiten vorführt.

**Thomas Matzefon,**  
Brods- und Zuckerbäcker,  
Hamburg.

**Friedrich Tappe, Schuhmacher,**  
Hamburg.  
NB. Auf seine Arbeit aller Art wird besondere  
Aufmerksamkeit verwendet.

**Christoph S. Rahgang,**  
Schuhmacher,  
Hamburg.

**Friedrich Wagner,**  
Schuhmacher in Neu-Hamburg.  
Arbeitet für Herren und hält eine gute Auswahl von  
Schuhen, Stiefeln, s. fernere Verhältnisse.

**Joseph Ritter,**  
Schneiderei- und Kleiderhändler,  
Alle Arten der modernsten Kleider sind preis-  
würdig oder werden auf Bestellung gemacht.  
Hamburg.

**Mercus S. Kopper,**  
Eisenhändler und Bleichschmid.  
Hamburg.  
Etwas vorzüglich alle Arten von Eisenarbeiten  
und Bleichschmid, zu den billigsten Preisen.

**Kaspar Böcher,**  
Töpfermeister in Hamburg.  
Alle Sorten von irdenen Gefäßen hat Preis-  
würdig.

**Karl Götscher**  
Wohnhaft in der Nähe von Lerich's Gast-  
haus, Unterstraße, Wilmot.)  
empfiehlt sich den Erbauern von Wilmot und Umge-  
gend, als Schlichter in allen Fällen eines Geschäfte  
und sonstige wichtige, nach billigen Preisen.

**Meyer S. Teicher,**  
Importeur, Berleiger und Händler in  
ausländischer und amerikanischer Musik-  
instrumenten, Musik-  
Schulbücher, u.  
301, Main Street (American Hotel Block),  
Buffalo, N. Y.

**Epitapher S. Wöhmann,**  
Schlichter, Jüngling und Silberplattner,  
befindet sich  
Cincinnati, Ohio, Cincinnati-Str. 10.  
No. 311 Main Street, Buffalo, N. Y.

## Liebes-Reminiscenzen.

Von August Gottschalk.  
Du armes Herz, zum erstenmal  
hast du ein reiches Glück gefunden,  
und bist gleich einem Sonnenstrahl,  
in Meeresstiefen still verfunken.  
So süß geschmeckt, süß beirathet,  
süß gerettet und vernichtet,  
hast du aus deiner Einsamkeit  
Dich in ein and'res Herz geflüchtet.

Dein Spiegel hat den Himmel nur  
und nie ein irdisch Bild getragen;  
Und thut's mit süßem Brennen zu trinken,  
Sich in die stille Tiefe wagen?  
Darf eine Blüthe hinunterwehen,  
Geplüßelt vom Wind und sonnigen Matten?  
Darf grüßen im Vorübergehn  
Ein Menschenbild mit süßem Schatten?

„Mein Begleiter — Euer Neffe, wie Ihr  
ihn nennt — ist hoffentlich auf dem Wege  
der Genesung?“ fragte Waldberg.  
„Ich hab ihn nicht selber; aber ich habe  
ihn auf meine Farm bringen lassen,“ war  
die Antwort.

„Eines war mir unerklärlich in seiner  
Handlungsweise. Der Hauptzweck seiner  
Eintretung war, Euch Nachricht von Rio  
Grande zu bringen über den Abmarsch des  
Feindes; was ihm aber Alles daran liegen  
musste, so schnell und unbedeutend als möglich  
Eure Depeschen zu befechten, was für einen  
Grund mag er wohl gehabt haben, der Spur  
jener sechs Räuber zu folgen und sie in ihrem  
Schlupfwinkel zu bejagen?“ Und Wald-  
berg erzählte dem General, was wir im Be-  
ginn dieser Erzählung gehört haben.

„Mein junger Freund! Diese sechs Räuber  
waren, wie Ihr nummehr selbst einsehen  
müßt, keine Räuber, sie waren eine jener  
zahlreichen Streifpartien, welche der Feind  
nach verschiedenen Seiten abmarfch, theils  
um alle Verbindungen zwischen den Rio  
Grande und San Antonio abzuschneiden und  
zu verhindern, daß die Gerüchte von seiner  
Ankunft ihm vorzukommen, theils um uns  
über die wahre Richtung seines Marfches zu  
klären und einander widersprechende Ge-  
richte im Lande zu verbreiten. Ihr Herr,  
wenn Ihr glaubt, daß mein Neffe Harry  
aus Vornahme dieser Streifpartie in die Hän-  
de gefallen sei. Sie hatten einen Inblander  
bei sich, einen alten gelähmten Pfadfinder,  
und waren mit Ausnahme der beiden Deutschen  
zweifellos ohne sämtliche Leute, deren Wap-  
samkeit Harry nicht hätte ergehen können.  
Seine Spur würde, wo immer er ihren Pfad  
gekreuzt hätte, sofort gefunden, und er wäre  
eingebolt worden, da er ein müdes Pferd  
hatte. Zudem mußte er an jenem Abende  
irgendwo Nachtruhe halten und seinem Pferde  
Raß und Weide gönnen. Es gab nur ein  
Mittel für ihn, sicher zurückzukommen, und  
das war — nicht hinter ihnen zu bleiben und  
in ihrer Nähe zu kämpfen, um des andern  
Morgens mit dem ausgeraubten Pferde ihren  
Pfad zu kreuzen; denn hätte er Aussicht,  
sich zurückzukommen. Da er nun an dem  
ersten Nachtruf zwei Deutsche fand, die er  
— Ihr müßt mir's nicht abel nehmen —  
nicht für schlau genug hielt, ihn zu überfallen,  
so kämpfte er, auf Euren Befehl für den  
Nothfall reichend, lieber gleich mit ihnen.  
Das bei mehreren Vorfällen: er konnte sie  
vielleicht aufsprühen und Dinge erfahren, die  
er zu wissen nöthig sind, er hielt die Wei-  
den bei sich am Feuer fest, so daß sie den un-  
ten lagernden Mexikanern keinen Wind ge-  
ben konnten, und wagten sie dies trotzdem,  
so konnte er mit den beiden Gefellen im Han-  
gemeine bald fertig werden. Immerhin  
gewann er inzwischen so viel Zeit, die Pferde  
sich fast ganz zu lassen und, wenn Gefahr  
nahe, im Dunkel der Nacht zu entweichen  
und einen Vorprung zu gewinnen. Viel-  
leicht auch bot sich Gelegenheit, die ganze  
Dank zu vernichten und den Zweck ihrer  
Eintretung zu vereiteln.“

„Woher konnte er denn wissen, daß  
die vier Mexikaner unten an der Crossing  
kämpften?“

„Das will ich Euch erklären, ohne daß ich  
dabei gemein bin. Bei hohem Wasserstande  
gab es dort weit und breit keinen un-  
gefährlichen Uebergang, als da, wo die beiden  
Lagerplätze sich befanden. Diese mußten die  
Mexikaner während der Nacht besetzt halten,  
um alle etwa hinter ihnen herkommenden  
Vorstöße der Amerikaner aufzuhalten zu  
können. An der unteren Crossing, wo man  
dieserlei am ersten erwarten konnte, nahmen  
deshalb die Mexikaner Platz, an der oberen  
mußten die beiden Deutschen bleiben, welche  
zweifellos Offiziere im mexikanischen Heere  
und bei der Streifpartie, von besonderem  
Rang waren, oder mit dem Lebensort an der  
Gränze weniger vertraut sein konnten. Ihre  
Pferde trafen sie unweit des oberen Lager-  
platzes grasen und die Mexikaner verbor-  
gen in der Höhle, um ihre Anwesenheit nicht  
zu sehr zu verrathen. Ich glaube übrigens,  
daß diese Streifpartie den besondern Zweck  
hatte, nach Seguin vorzuziehen, um ei-  
nerseits den alten Caldwell zu bejagen, der

er sich gleichwohl gegen Hays seine Be-  
wunderung aus, daß er nicht noch einen oder  
zwei Tage länger warte, bis er Verhaftungen  
an sich gezogen haben würde, die inzwischen  
noch zu erwarten waren.“

„Waldberg erzählte dem alten Deinen seine  
Verhaftung und den Prozeß in San Antonio,  
und erhielt von ihm die Versicherung, daß  
man das ihm angehängte Urtheil ihm wieder  
gut machen würde. So im ruhigen Ge-  
spräch darüber, als wenn nicht ein harter  
Kampf ihrer barren, oder beider Schergen,  
um die Zeit zu vertreiben, erreichten sie des  
Abends den Salado und lagerten sich auf  
verschiedenen Stellen, wo die alte Macrogrobes-  
den nicht erschläft sind. Jede Meile Weges  
in's Land herein, die wir ihm erspähen, ist  
mit einem brauen Gränze Leben nicht zu  
theuer erkauft.“

„Mein Begleiter — Euer Neffe, wie Ihr  
ihn nennt — ist hoffentlich auf dem Wege  
der Genesung?“ fragte Waldberg.  
„Ich hab ihn nicht selber; aber ich habe  
ihn auf meine Farm bringen lassen,“ war  
die Antwort.

„Eines war mir unerklärlich in seiner  
Handlungsweise. Der Hauptzweck seiner  
Eintretung war, Euch Nachricht von Rio  
Grande zu bringen über den Abmarsch des  
Feindes; was ihm aber Alles daran liegen  
musste, so schnell und unbedeutend als möglich  
Eure Depeschen zu befechten, was für einen  
Grund mag er wohl gehabt haben, der Spur  
jener sechs Räuber zu folgen und sie in ihrem  
Schlupfwinkel zu bejagen?“ Und Wald-  
berg erzählte dem General, was wir im Be-  
ginn dieser Erzählung gehört haben.

„Mein junger Freund! Diese sechs Räuber  
waren, wie Ihr nummehr selbst einsehen  
müßt, keine Räuber, sie waren eine jener  
zahlreichen Streifpartien, welche der Feind  
nach verschiedenen Seiten abmarfch, theils  
um alle Verbindungen zwischen den Rio  
Grande und San Antonio abzuschneiden und  
zu verhindern, daß die Gerüchte von seiner  
Ankunft ihm vorzukommen, theils um uns  
über die wahre Richtung seines Marfches zu  
klären und einander widersprechende Ge-  
richte im Lande zu verbreiten. Ihr Herr,  
wenn Ihr glaubt, daß mein Neffe Harry  
aus Vornahme dieser Streifpartie in die Hän-  
de gefallen sei. Sie hatten einen Inblander  
bei sich, einen alten gelähmten Pfadfinder,  
und waren mit Ausnahme der beiden Deutschen  
zweifellos ohne sämtliche Leute, deren Wap-  
samkeit Harry nicht hätte ergehen können.  
Seine Spur würde, wo immer er ihren Pfad  
gekreuzt hätte, sofort gefunden, und er wäre  
eingebolt worden, da er ein müdes Pferd  
hatte. Zudem mußte er an jenem Abende  
irgendwo Nachtruhe halten und seinem Pferde  
Raß und Weide gönnen. Es gab nur ein  
Mittel für ihn, sicher zurückzukommen, und  
das war — nicht hinter ihnen zu bleiben und  
in ihrer Nähe zu kämpfen, um des andern  
Morgens mit dem ausgeraubten Pferde ihren  
Pfad zu kreuzen; denn hätte er Aussicht,  
sich zurückzukommen. Da er nun an dem  
ersten Nachtruf zwei Deutsche fand, die er  
— Ihr müßt mir's nicht abel nehmen —  
nicht für schlau genug hielt, ihn zu überfallen,  
so kämpfte er, auf Euren Befehl für den  
Nothfall reichend, lieber gleich mit ihnen.  
Das bei mehreren Vorfällen: er konnte sie  
vielleicht aufsprühen und Dinge erfahren, die  
er zu wissen nöthig sind, er hielt die Wei-  
den bei sich am Feuer fest, so daß sie den un-  
ten lagernden Mexikanern keinen Wind ge-  
ben konnten, und wagten sie dies trotzdem,  
so konnte er mit den beiden Gefellen im Han-  
gemeine bald fertig werden. Immerhin  
gewann er inzwischen so viel Zeit, die Pferde  
sich fast ganz zu lassen und, wenn Gefahr  
nahe, im Dunkel der Nacht zu entweichen  
und einen Vorprung zu gewinnen. Viel-  
leicht auch bot sich Gelegenheit, die ganze  
Dank zu vernichten und den Zweck ihrer  
Eintretung zu vereiteln.“

„Woher konnte er denn wissen, daß  
die vier Mexikaner unten an der Crossing  
kämpften?“

„Das will ich Euch erklären, ohne daß ich  
dabei gemein bin. Bei hohem Wasserstande  
gab es dort weit und breit keinen un-  
gefährlichen Uebergang, als da, wo die beiden  
Lagerplätze sich befanden. Diese mußten die  
Mexikaner während der Nacht besetzt halten,  
um alle etwa hinter ihnen herkommenden  
Vorstöße der Amerikaner aufzuhalten zu  
können. An der unteren Crossing, wo man  
dieserlei am ersten erwarten konnte, nahmen  
deshalb die Mexikaner Platz, an der oberen  
mußten die beiden Deutschen bleiben, welche  
zweifellos Offiziere im mexikanischen Heere  
und bei der Streifpartie, von besonderem  
Rang waren, oder mit dem Lebensort an der  
Gränze weniger vertraut sein konnten. Ihre  
Pferde trafen sie unweit des oberen Lager-  
platzes grasen und die Mexikaner verbor-  
gen in der Höhle, um ihre Anwesenheit nicht  
zu sehr zu verrathen. Ich glaube übrigens,  
daß diese Streifpartie den besondern Zweck  
hatte, nach Seguin vorzuziehen, um ei-  
nerseits den alten Caldwell zu bejagen, der

er sich gleichwohl gegen Hays seine Be-  
wunderung aus, daß er nicht noch einen oder  
zwei Tage länger warte, bis er Verhaftungen  
an sich gezogen haben würde, die inzwischen  
noch zu erwarten waren.“

„Waldberg erzählte dem alten Deinen seine  
Verhaftung und den Prozeß in San Antonio,  
und erhielt von ihm die Versicherung, daß  
man das ihm angehängte Urtheil ihm wieder  
gut machen würde. So im ruhigen Ge-  
spräch darüber, als wenn nicht ein harter  
Kampf ihrer barren, oder beider Schergen,  
um die Zeit zu vertreiben, erreichten sie des  
Abends den Salado und lagerten sich auf  
verschiedenen Stellen, wo die alte Macrogrobes-  
den nicht erschläft sind. Jede Meile Weges  
in's Land herein, die wir ihm erspähen, ist  
mit einem brauen Gränze Leben nicht zu  
theuer erkauft.“

„Mein Begleiter — Euer Neffe, wie Ihr  
ihn nennt — ist hoffentlich auf dem Wege  
der Genesung?“ fragte Waldberg.  
„Ich hab ihn nicht selber; aber ich habe  
ihn auf meine Farm bringen lassen,“ war  
die Antwort.

„Eines war mir unerklärlich in seiner  
Handlungsweise. Der Hauptzweck seiner  
Eintretung war, Euch Nachricht von Rio  
Grande zu bringen über den Abmarsch des  
Feindes; was ihm aber Alles daran liegen  
musste, so schnell und unbedeutend als möglich  
Eure Depeschen zu befechten, was für einen  
Grund mag er wohl gehabt haben, der Spur  
jener sechs Räuber zu folgen und sie in ihrem  
Schlupfwinkel zu bejagen?“ Und Wald-  
berg erzählte dem General, was wir im Be-  
ginn dieser Erzählung gehört haben.

„Mein junger Freund! Diese sechs Räuber  
waren, wie Ihr nummehr selbst einsehen  
müßt, keine Räuber, sie waren eine jener  
zahlreichen Streifpartien, welche der Feind  
nach verschiedenen Seiten abmarfch, theils  
um alle Verbindungen zwischen den Rio  
Grande und San Antonio abzuschneiden und  
zu verhindern, daß die Gerüchte von seiner  
Ankunft ihm vorzukommen, theils um uns  
über die wahre Richtung seines Marfches zu  
klären und einander widersprechende Ge-  
richte im Lande zu verbreiten. Ihr Herr,  
wenn Ihr glaubt, daß mein Neffe Harry  
aus Vornahme dieser Streifpartie in die Hän-  
de gefallen sei. Sie hatten einen Inblander  
bei sich, einen alten gelähmten Pfadfinder,  
und waren mit Ausnahme der beiden Deutschen  
zweifellos ohne sämtliche Leute, deren Wap-  
samkeit Harry nicht hätte ergehen können.  
Seine Spur würde, wo immer er ihren Pfad  
gekreuzt hätte, sofort gefunden, und er wäre  
eingebolt worden, da er ein müdes Pferd  
hatte. Zudem mußte er an jenem Abende  
irgendwo Nachtruhe halten und seinem Pferde  
Raß und Weide gönnen. Es gab nur ein  
Mittel für ihn, sicher zurückzukommen, und  
das war — nicht hinter ihnen zu bleiben und  
in ihrer Nähe zu kämpfen, um des andern  
Morgens mit dem ausgeraubten Pferde ihren  
Pfad zu kreuzen; denn hätte er Aussicht,  
sich zurückzukommen. Da er nun an dem  
ersten Nachtruf zwei Deutsche fand, die er  
— Ihr müßt mir's nicht abel nehmen —  
nicht für schlau genug hielt, ihn zu überfallen,  
so kämpfte er, auf Euren Befehl für den  
Nothfall reichend, lieber gleich mit ihnen.  
Das bei mehreren Vorfällen: er konnte sie  
vielleicht aufsprühen und Dinge erfahren, die  
er zu wissen nöthig sind, er hielt die Wei-  
den bei sich am Feuer fest, so daß sie den un-  
ten lagernden Mexikanern keinen Wind ge-  
ben konnten, und wagten sie dies trotzdem,  
so konnte er mit den beiden Gefellen im Han-  
gemeine bald fertig werden. Immerhin  
gewann er inzwischen so viel Zeit, die Pferde  
sich fast ganz zu lassen und, wenn Gefahr  
nahe, im Dunkel der Nacht zu entweichen  
und einen Vorprung zu gewinnen. Viel-  
leicht auch bot sich Gelegenheit, die ganze  
Dank zu vernichten und den Zweck ihrer  
Eintretung zu vereiteln.“

„Woher konnte er denn wissen, daß  
die vier Mexikaner unten an der Crossing  
kämpften?“

„Das will ich Euch erklären, ohne daß ich  
dabei gemein bin. Bei hohem Wasserstande  
gab es dort weit und breit keinen un-  
gefährlichen Uebergang, als da, wo die beiden  
Lagerplätze sich befanden. Diese mußten die  
Mexikaner während der Nacht besetzt halten,  
um alle etwa hinter ihnen herkommenden  
Vorstöße der Amerikaner aufzuhalten zu  
können. An der unteren Crossing, wo man  
dieserlei am ersten erwarten konnte, nahmen  
deshalb die Mexikaner Platz, an der oberen  
mußten die beiden Deutschen bleiben, welche  
zweifellos Offiziere im mexikanischen Heere  
und bei der Streifpartie, von besonderem  
Rang waren, oder mit dem Lebensort an der  
Gränze weniger vertraut sein konnten. Ihre  
Pferde trafen sie unweit des oberen Lager-  
platzes grasen und die Mexikaner verbor-  
gen in der Höhle, um ihre Anwesenheit nicht  
zu sehr zu verrathen. Ich glaube übrigens,  
daß diese Streifpartie den besondern Zweck  
hatte, nach Seguin vorzuziehen, um ei-  
nerseits den alten Caldwell zu bejagen, der

er sich gleichwohl gegen Hays seine Be-  
wunderung aus, daß er nicht noch einen oder  
zwei Tage länger warte, bis er Verhaftungen  
an sich gezogen haben würde, die inzwischen  
noch zu erwarten waren.“

„Waldberg erzählte dem alten Deinen seine  
Verhaftung und den Prozeß in San Antonio,  
und erhielt von ihm die Versicherung, daß  
man das ihm angehängte Urtheil ihm wieder  
gut machen würde. So im ruhigen Ge-  
spräch darüber, als wenn nicht ein harter  
Kampf ihrer barren, oder beider Schergen,  
um die Zeit zu vertreiben, erreichten sie des  
Abends den Salado und lagerten sich auf  
verschiedenen Stellen, wo die alte Macrogrobes-  
den nicht erschläft sind. Jede Meile Weges  
in's Land herein, die wir ihm erspähen, ist  
mit einem brauen Gränze Leben nicht zu  
theuer erkauft.“

„Mein Begleiter — Euer Neffe, wie Ihr  
ihn nennt — ist hoffentlich auf dem Wege  
der Genesung?“ fragte Waldberg.  
„Ich hab ihn nicht selber; aber ich habe  
ihn auf meine Farm bringen lassen,“ war  
die Antwort.

„Eines war mir unerklärlich in seiner  
Handlungsweise. Der Hauptzweck seiner  
Eintretung war, Euch Nachricht von Rio  
Grande zu bringen über den Abmarsch des  
Feindes; was ihm aber Alles daran liegen  
musste, so schnell und unbedeutend als möglich  
Eure Depeschen zu befechten, was für einen  
Grund mag er wohl gehabt haben, der Spur  
jener sechs Räuber zu folgen und sie in ihrem  
Schlupfwinkel zu bejagen?“ Und Wald-  
berg erzählte dem General, was wir im Be-  
ginn dieser Erzählung gehört haben.

„Mein junger Freund! Diese sechs Räuber  
waren, wie Ihr nummehr selbst einsehen  
müßt, keine Räuber, sie waren eine jener  
zahlreichen Streifpartien, welche der Feind  
nach verschiedenen Seiten abmarfch, theils  
um alle Verbindungen zwischen den Rio  
Grande und San Antonio abzuschneiden und  
zu verhindern, daß die Gerüchte von seiner  
Ankunft ihm vorzukommen, theils um uns  
über die wahre Richtung seines Marfches zu  
klären und einander widersprechende Ge-  
richte im Lande zu verbreiten. Ihr Herr,  
wenn Ihr glaubt, daß mein Neffe Harry  
aus Vornahme dieser Streifpartie in die Hän-  
de gefallen sei. Sie hatten einen Inblander  
bei sich, einen alten gelähmten Pfadfinder,  
und waren mit Ausnahme der beiden Deutschen  
zweifellos ohne sämtliche Leute, deren Wap-  
samkeit Harry nicht hätte ergehen können.  
Seine Spur würde, wo immer er ihren Pfad  
gekreuzt hätte, sofort gefunden, und er wäre  
eingebolt worden, da er ein müdes Pferd  
hatte. Zudem mußte er an jenem Abende  
irgendwo Nachtruhe halten und seinem Pferde  
Raß und Weide gönnen. Es gab nur ein  
Mittel für ihn, sicher zurückzukommen, und  
das war — nicht hinter ihnen zu bleiben und  
in ihrer Nähe zu kämpfen, um des andern  
Morgens mit dem ausgeraubten Pferde ihren  
Pfad zu kreuzen; denn hätte er Aussicht,  
sich zurückzukommen. Da er nun an dem  
ersten Nachtruf zwei Deutsche fand, die er  
— Ihr müßt mir's nicht abel nehmen —  
nicht für schlau genug hielt, ihn zu überfallen,  
so kämpfte er, auf Euren Befehl für den  
Nothfall reichend, lieber gleich mit ihnen.  
Das bei mehreren Vorfällen: er konnte sie  
vielleicht aufsprühen und Dinge erfahren, die  
er zu wissen nöthig sind, er hielt die Wei-  
den bei sich am Feuer fest, so daß sie den un-  
ten lagernden Mexikanern keinen Wind ge-  
ben konnten, und wagten sie dies trotzdem,  
so konnte er mit den beiden Gefellen im Han-  
gemeine bald fertig werden. Immerhin  
gewann er inzwischen so viel Zeit, die Pferde  
sich fast ganz zu lassen und, wenn Gefahr  
nahe, im Dunkel der Nacht zu entweichen  
und einen Vorprung zu gewinnen. Viel-  
leicht auch bot sich Gelegenheit, die ganze  
Dank zu vernichten und den Zweck ihrer  
Eintretung zu vereiteln.“

„Woher konnte er denn wissen, daß  
die vier Mexikaner unten an der Crossing  
kämpften?“

„Das will ich Euch erklären, ohne daß ich  
dabei gemein bin. Bei hohem Wasserstande  
gab es dort weit und breit keinen un-  
gefährlichen Uebergang, als da, wo die beiden  
Lagerplätze sich befanden. Diese mußten die  
Mexikaner während der Nacht besetzt halten,  
um alle etwa hinter ihnen herkommenden  
Vorstöße der Amerikaner aufzuhalten zu  
können. An der unteren Crossing, wo man  
dieserlei am ersten erwarten konnte, nahmen  
deshalb die Mexikaner Platz, an der oberen  
mußten die beiden Deutschen bleiben, welche  
zweifellos Offiziere im mexikanischen Heere  
und bei der Streifpartie, von besonderem  
Rang waren, oder mit dem Lebensort an der  
Gränze weniger vertraut sein konnten. Ihre  
Pferde trafen sie unweit des oberen Lager-  
platzes grasen und die Mexikaner verbor-  
gen in der Höhle, um ihre Anwesenheit nicht  
zu sehr zu verrathen. Ich glaube übrigens,  
daß diese Streifpartie den besondern Zweck  
hatte, nach Seguin vorzuziehen, um ei-  
nerseits den alten Caldwell zu bejagen, der

er sich gleichwohl gegen Hays seine Be-  
wunderung aus, daß er nicht noch einen oder  
zwei Tage länger warte, bis er Verhaftungen  
an sich gezogen haben würde, die inzwischen  
noch zu erwarten waren.“

„Waldberg erzählte dem alten Deinen seine  
Verhaftung und den Prozeß in San Antonio,  
und erhielt von ihm die Versicherung, daß  
man das ihm angehängte Urtheil ihm wieder  
gut machen würde. So im ruhigen Ge-  
spräch darüber, als wenn nicht ein harter  
Kampf ihrer barren, oder beider Schergen,  
um die Zeit zu vertreiben, erreichten sie des  
Abends den Salado und lagerten sich auf  
verschiedenen Stellen, wo die alte Macrogrobes-  
den nicht erschläft sind. Jede Meile Weges  
in's Land herein, die wir ihm erspähen, ist  
mit einem brauen Gränze Leben nicht zu  
theuer erkauft.“

„Mein Begleiter — Euer Neffe, wie Ihr  
ihn nennt — ist hoffentlich auf dem Wege  
der Genesung?“ fragte Waldberg.  
„Ich hab ihn nicht selber; aber ich habe  
ihn auf meine Farm bringen lassen,“ war  
die Antwort.

„Eines war mir unerklärlich in seiner  
Handlungsweise. Der Hauptzweck seiner  
Eintretung war, Euch Nachricht von Rio  
Grande zu bringen über den Abmarsch des  
Feindes; was ihm aber Alles daran liegen  
musste, so schnell und unbedeutend als möglich  
Eure Depeschen zu befechten, was für einen  
Grund mag er wohl gehabt haben, der Spur  
jener sechs Räuber zu folgen und sie in ihrem  
Schlupfwinkel zu bejagen?“ Und Wald-  
berg erzählte dem General, was wir im Be-  
ginn dieser Erzählung gehört haben.

„Mein junger Freund! Diese sechs Räuber  
waren, wie Ihr nummehr selbst einsehen  
müßt, keine Räuber, sie waren eine jener  
zahlreichen Streifpartien, welche der Feind  
nach verschiedenen Seiten abmarfch, theils  
um alle Verbindungen zwischen den Rio  
Grande und San Antonio abzuschneiden und  
zu verhindern, daß die Gerüchte von seiner  
Ankunft ihm vorzukommen, theils um uns  
über die wahre Richtung seines Marfches zu  
klären und einander widersprechende Ge-  
richte im Lande zu verbreiten. Ihr Herr,  
wenn Ihr glaubt, daß mein Neffe Harry  
aus Vornahme dieser Streifpartie in die Hän-  
de gefallen sei. Sie hatten einen Inblander  
bei sich, einen alten gelähmten Pfadfinder,  
und waren mit Ausnahme der beiden Deutschen  
zweifellos ohne sämtliche Leute, deren Wap-  
samkeit Harry nicht hätte ergehen können.  
Seine Spur würde, wo immer er ihren Pfad  
gekreuzt hätte, sofort gefunden, und er wäre  
eingebolt worden, da er ein müdes Pferd  
hatte. Zudem mußte er an jenem Abende  
irgendwo Nachtruhe halten und seinem Pferde  
Raß und Weide gönnen. Es gab nur ein  
Mittel für ihn, sicher zurückzukommen, und  
das war — nicht hinter ihnen zu bleiben und  
in ihrer Nähe zu kämpfen, um des andern  
Morgens mit dem ausgeraubten Pferde ihren  
Pfad zu kreuzen; denn hätte er Aussicht,  
sich zurückzukommen. Da er nun an dem  
ersten Nachtruf zwei Deutsche fand, die er  
— Ihr müßt mir's nicht abel nehmen —  
nicht für schlau genug hielt, ihn zu überfallen,  
so kämpfte er, auf Euren Befehl für den  
Nothfall reichend, lieber gleich mit ihnen.  
Das bei mehreren Vorfällen: er konnte sie  
vielleicht aufsprühen und Dinge erfahren, die  
er zu wissen nöthig sind, er hielt die Wei-  
den bei sich am Feuer fest, so daß sie den un-  
ten lagernden Mexikanern keinen Wind ge-  
ben konnten, und wagten sie dies trotzdem,  
so konnte er mit den beiden Gefellen im Han-  
gemeine bald fertig werden. Immerhin  
gewann er inzwischen so viel Zeit, die Pferde  
sich fast ganz zu lassen und, wenn Gefahr  
nahe, im Dunkel der Nacht zu entweichen  
und einen Vorprung zu gewinnen. Viel-  
leicht auch bot sich Gelegenheit, die ganze  
Dank zu vernichten und den Zweck ihrer  
Eintretung zu vereiteln.“

„Woher konnte er denn wissen, daß  
die vier Mexikaner unten an der Crossing  
kämpften?“

„Das will ich Euch erklären, ohne daß ich  
dabei gemein bin. Bei hohem Wasserstande  
gab es dort weit und breit keinen un-  
gefährlichen Uebergang, als da, wo die beiden  
Lagerplätze sich befanden. Diese mußten die  
Mexikaner während der Nacht besetzt halten,  
um alle etwa hinter ihnen herkommenden  
Vorstöße der Amerikaner aufzuhalten zu  
können. An der unteren Crossing, wo man  
dieserlei am ersten erwarten konnte, nahmen  
deshalb die Mexikaner Platz, an der oberen  
mußten die beiden Deutschen bleiben, welche  
zweifellos Offiziere im mexikanischen Heere  
und bei der Streifpartie, von besonderem  
Rang waren, oder mit dem Lebensort an der  
Gränze weniger vertraut sein konnten. Ihre  
Pferde trafen sie unweit des oberen Lager-  
platzes grasen und die Mexikaner verbor-  
gen in der Höhle, um ihre Anwesenheit nicht  
zu sehr zu verrathen. Ich glaube übrigens,  
daß diese Streifpartie den besondern Zweck  
hatte, nach Seguin vorzuziehen, um ei-  
nerseits den alten Caldwell zu bejagen, der

er sich gleichwohl gegen Hays seine Be-  
wunderung aus, daß er nicht noch einen oder  
zwei Tage länger warte, bis er Verhaftungen  
an sich gezogen haben würde, die inzwischen  
noch zu erwarten waren.“

„Waldberg erzählte dem alten Deinen seine  
Verhaftung und den Prozeß in San Antonio,  
und erhielt von ihm die Versicherung, daß  
man das ihm angehängte Urtheil ihm wieder  
gut machen würde. So im ruhigen Ge-  
spräch darüber, als wenn nicht ein harter  
Kampf ihrer barren, oder beider Schergen,  
um die Zeit zu vertreiben, erreichten sie des  
Abends den Salado und lagerten sich auf  
verschiedenen Stellen, wo die alte Macrogrobes-  
den nicht erschläft sind. Jede Meile Weges  
in's Land herein, die wir ihm erspähen, ist  
mit einem brauen Gränze Leben nicht zu  
theuer erkauft.“

„Mein Begleiter — Euer Neffe, wie Ihr  
ihn nennt — ist hoffentlich auf dem Wege  
der Genesung?“ fragte Waldberg.  
„Ich hab ihn nicht selber; aber ich habe  
ihn auf meine Farm bringen lassen,“ war  
die Antwort.

„Eines war mir unerklärlich in seiner  
Handlungsweise. Der Hauptzweck seiner  
Eintretung war, Euch Nachricht von Rio  
Grande zu bringen über den Abmarsch des  
Feindes; was ihm aber Alles daran liegen  
musste, so schnell und unbedeutend als möglich  
Eure Depeschen zu befechten, was für einen  
Grund mag er wohl gehabt haben, der Spur  
jener sechs Räuber zu folgen und sie in ihrem  
Schlupfwinkel zu bejagen?“ Und Wald-  
berg erzählte dem General, was wir im Be-  
ginn dieser Erzählung gehört haben.

„Mein junger Freund! Diese sechs Räuber  
waren, wie Ihr nummehr selbst einsehen  
müßt, keine Räuber, sie waren eine jener  
zahlreichen Streifpartien, welche der Feind  
nach verschiedenen Seiten abmarfch, theils  
um alle Verbindungen zwischen den Rio  
Grande und San Antonio abzuschneiden und  
zu verhindern, daß die Gerüchte von seiner  
Ankunft ihm vorzukommen, theils um uns  
über die wahre Richtung seines Marfches zu  
klären und einander widersprechende Ge-  
richte im Lande zu verbreiten. Ihr Herr,  
wenn Ihr glaubt, daß mein Neffe Harry  
aus Vornahme dieser Streifpartie in die Hän-  
de gefallen sei. Sie hatten einen Inblander  
bei sich, einen alten gelähmten Pfadfinder,  
und waren mit Ausnahme der beiden Deutschen  
zweifellos ohne sämtliche Leute, deren Wap-  
samkeit Harry nicht hätte ergehen können.  
Seine Spur würde, wo immer er ihren Pfad  
gekreuzt hätte, sofort gefunden, und er wäre  
eingebolt worden, da er ein müdes Pferd  
hatte. Zudem mußte er an jenem Abende  
irgendwo Nachtruhe halten und seinem Pferde  
Raß und Weide gönnen. Es gab nur ein  
Mittel für ihn, sicher zurückzukommen, und  
das war — nicht hinter ihnen zu bleiben und  
in ihrer Nähe zu kämpfen, um des andern  
Morgens mit dem ausgeraubten Pferde ihren  
Pfad zu kreuzen; denn hätte er Aussicht,  
sich zurückzukommen. Da er nun an dem  
ersten Nachtruf zwei Deutsche fand, die er  
— Ihr müßt mir's nicht abel nehmen —  
nicht für schlau genug hielt, ihn zu überfallen,  
so kämpfte er, auf Euren Befehl für den  
Nothfall reichend, lieber gleich mit ihnen.  
Das bei mehreren Vorfällen: er konnte sie  
vielleicht aufsprühen und Dinge erfahren, die  
er zu wissen nöthig sind, er hielt die Wei-  
den bei sich am Feuer fest, so daß sie den un-  
ten lagernden Mexikanern keinen Wind ge-  
ben konnten, und wagten sie dies trotzdem,  
so konnte er mit den beiden Gefellen im Han-  
gemeine bald fertig werden. Immerhin  
gewann er inzwischen so viel Zeit, die Pferde  
sich fast ganz zu lassen und, wenn Gefahr  
nahe, im Dunkel der Nacht zu entweichen  
und einen Vorprung zu gewinnen. Viel-  
leicht auch bot sich Gelegenheit, die ganze  
Dank zu vernichten und den Zweck ihrer  
Eintretung zu vereiteln.“

„Woher konnte er denn wissen, daß  
die vier Mexikaner unten an der Crossing  
kämpften?“

„Das will ich Euch erklären, ohne daß ich  
dabei gemein bin. Bei hohem Wasserstande  
gab es dort weit und breit keinen un-  
gefährlichen Uebergang, als da, wo die beiden  
Lagerplätze sich befanden. Diese mußten die  
Mexikaner während der Nacht besetzt halten,  
um alle etwa hinter ihnen herkommenden  
Vorstöße der Amerikaner aufzuhalten zu  
können. An der unteren Crossing, wo man  
dieserlei am ersten erwarten konnte, nahmen  
deshalb die Mexikaner Platz, an der oberen  
mußten die beiden Deutschen bleiben, welche  
zweifellos Offiziere im mexikanischen Heere  
und bei der Streifpartie, von besonderem  
Rang waren, oder mit dem Lebensort an der  
Gränze weniger vertraut sein konnten. Ihre  
Pferde trafen sie unweit des oberen Lager-  
platzes grasen und die Mexikaner verbor-  
gen in der Höhle, um ihre Anwesenheit nicht  
zu sehr zu verrathen. Ich glaube übrigens,  
daß diese Streifpartie den besondern Zweck  
hatte, nach Seguin vorzuziehen, um ei-  
nerseits den alten Caldwell zu bejagen, der

er sich gleichwohl gegen Hays seine Be-  
wunderung aus, daß er nicht noch einen oder  
zwei Tage länger warte, bis er Verhaftungen  
an sich gezogen haben würde, die inzwischen  
noch zu erwarten waren.“

„Waldberg erzählte dem alten Deinen seine  
Verhaftung und den Prozeß in San Antonio,  
und erhielt von ihm die Versicherung, daß  
man das ihm angehängte Urtheil ihm wieder  
gut machen würde. So im ruhigen Ge-  
spräch darüber, als wenn nicht ein harter  
Kampf ihrer barren, oder beider Schergen,  
um die Zeit zu